

«Mir gefällt's, wenn die Liebe spürbar ist»

Christian Rügsegger herrscht seit 25 Jahren über den Schlosspark Andelfingen – ein Kleinod von alten Bäumen und eine der grössten Salbeisammlungen der Schweiz.

VON **URS OSKAR KELLER**

Herr Rügsegger, was reizt Sie an Ihrer Aufgabe im Schlosspark?

Christian Rügsegger: Ich arbeite als Gärtner-Allrounder und kann sehr selbstständig arbeiten.

Sie sind hier seit 1989 Gärtner. Geniessen Sie immer noch täglich den Park und seine Aussicht?

Rügsegger: Das wäre vielleicht etwas übertrieben. Aber es gibt sicher jeden Tag etwas im Park, worüber ich mich freue.

Wie verbringen Pflanzen bei Ihnen den Winter?

Rügsegger: Von der Salbei- und der Pelargonien Sammlung und den speziellen nicht winterharten Rabattenpflanzen mache ich Stecklinge und lasse sie als Jungpflanzen im Treibhaus überwintern, die Kübelpflanzen kommen den Winter über in Keller, Treppenhaus, Scheune und Treibhaus.

Die Anfänge des Parks gehen auf 1817 zurück. Wie viel ist noch von der Anlage der Gründerzeit übrig geblieben?

Rügsegger: Aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als Anna Maria von Sulzer-Wart Besitzerin war, ist vieles noch gut erlebbar. Die meisten

der damals im Park erbauten Gebäude stehen noch. Jedoch hat ein regionaler Sturm am 15. August 1982 mit Spitzenböen von mindestens 285 km/h am Baumbestand grosse Schäden und Verluste angerichtet.

Wie kam man auf die Idee, neben der Schlossgärtnerei einen Küchenkräutergarten anzulegen?

Rügsegger: Seit 1994 wurde im Altersheim Schloss nicht mehr gekocht, somit fiel der Gemüseanbau weg. Die Idee, als Bereicherung einen Kräutergarten anzulegen, bestand schon länger. Wir hatten das grosse Glück, dass das Schloss ein Legat erhalten hatte. In Anlehnung an den jahrhundertalten Gemüseanbau auf dieser Fläche entschieden wir uns für einen Küchenkräutergarten. Meine Frau hat ihn geplant, und ich habe ihn ausgeführt.

Ihr Kräutergarten ist üppig. Wie viele Kräuter haben Sie gepflanzt?

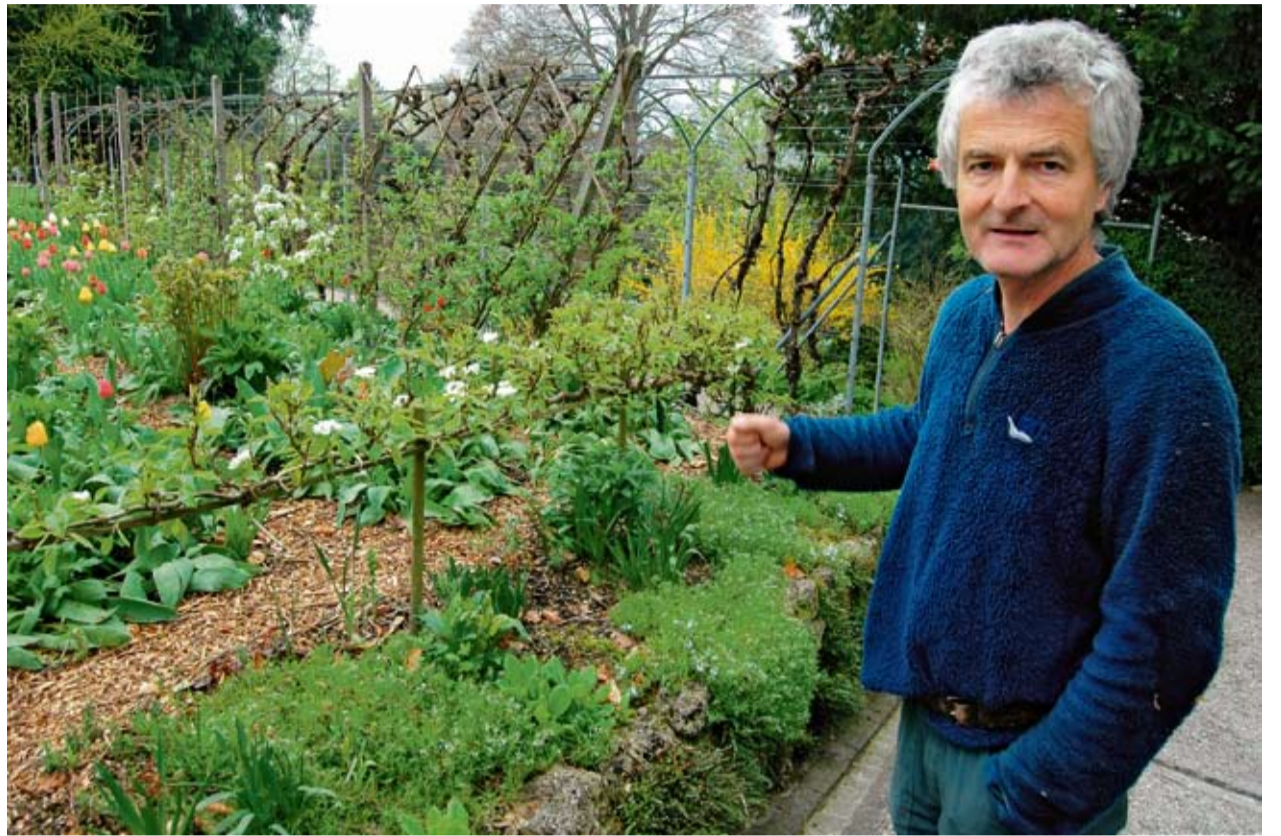
Rügsegger: Zusammen mit den ein- und zweijährigen Küchenkräutern sind es im Sommer über 130 verschiedene Arten und Sorten, die als Würz- oder Teepflanzen in der Küche Verwendung finden könnten.

Es ist ländlich hier – sehr gepflegt, aber schlicht. Ist das auch Ihr persönliches Ideal von einem Park oder Garten?

Rügsegger: Ich sehe das nicht so. Einverstanden, die Umgebung ist ländlich. Bedingt durch die spezielle Topografie, ist der Park aber alles andere als einfach angelegt. Blumen, Rosen – von denen es nur ganz wenige hat – Büsche, Grünflächen und eine bisschen Kunst sind nicht irgendwie beliebig aneinandergereiht, sondern harmonisch konzeptionell in die Topografie eingebettet. Der Begriff «schlicht» ist nur bedingt richtig, trifft aber im Kern eines der Geheimnisse des Parks. Mein Gartenideal ist nicht auf eine Gartenform beschränkt. Ein kleiner einfacher Gemüsegarten kommt meinem Ideal viel näher als eine dieser lieblosen Steinwüsten.

Seit 1994 veranstalten Sie auch öffentliche und private Führungen. Was erfahren die Teilnehmenden dabei?

Rügsegger: Wir haben bis jetzt etwa 17 öffentliche Führungen zu einem immer wieder anderen parkspezifischen Thema durchgeführt, zum Beispiel «Im Reich der Düfte», «Ein bäumiger Park», «Salbei, eine grosse



Konnte auf Dauer nicht drinnen arbeiten: Christian Rügsegger, Schlossparkgärtner in Andelfingen.

Bild Urs Oskar Keller

Liebe auf den zweiten Blick», «Geschichte und Geschichten», «Nichts gedeiht ohne Pflege», «Auf den Spuren des Wandels» usw. Die Vorbereitung eines neuen Themas ist sehr aufwendig, darum bieten wir nicht mehr jedes Jahr eine öffentliche Führung an. Dieses Jahr ist es am 19. Juli wieder so weit: Zusammen mit einem Baumpflegespezialisten, der die Bäume im Park seit 30 Jahren bestens kennt und pflegt, werden wir zum Thema Baumpflege durch den Park führen.

Ihre Frau hat 1998 den kleinen Kunstführer «Der Schlosspark Andelfingen» mitverfasst. Bieten Sie auch gemeinsame Exkursionen an?

Rügsegger: Ja. Bei den öffentlichen Führungen ist sie meistens stark involviert. Und sie hat auch einzelne private Führungen durchgeführt.

Was hat Sie zu Ihrem Beruf geführt?

Rügsegger: Gärtner zu werden, war für mich eine Notlösung, ich merkte, dass ich auf die Dauer nicht drinnen arbeiten kann.

Auch Ihr Arboretum ist eine Augenweide. Ein Hingucker ist die über 30 Meter hohe, rund 140 Jahre alte Sämlings-Blutbuche. Was für eine Geschichte steckt hinter diesem Baum?

Rügsegger: Die meisten der alten Bäume wurden wahrscheinlich in den Siebzigerjahren des 19. Jahrhunderts gepflanzt. Die Rotfärbung der Blutbuche ist auf das Fehlen eines Enzyms zurückzuführen. Es gibt verschiedene Fundorte, an denen diese Mutation an der Rotbuche auftrat: beispielsweise 1680 in Buch am Irchel, 1770 im deutschen Thüringen oder 1840 im Südtirol.

Auf welche Buche unsere Sämlings-Blutbuche zurückgeht, wissen wir nicht. Um die Blutbuche in Buch am Irchel rankt sich die Sage, wonach das bei einem Brudermord geflossene Blut die Blätter des Baumes jeweils vom Auffahrtstag an rot färben soll.

Was macht nach Ihrem Geschmack einen schönen Garten oder einen ansprechenden Park aus?

Rügsegger: Für mich muss in einem Garten die Liebe spürbar sein. Wenn dann auch noch Pflanzenspezialitäten vorhanden sind, dann hüpfert mein Herz.

«Ein einfacher Gemüsegarten kommt meinem Ideal viel näher als eine dieser lieblosen Steinwüsten»

Stiftung Der Charakter des Schlossguts soll erhalten bleiben

Im Jahr 2000 wurden Betrieb und Unterhalt aller Schlossliegenschaften samt Park von Andelfingen der Stiftung Schloss Andelfingen übergeben. Im Schloss selbst befinden sich heute unter anderem das Statthalteramt und Räume, die für Anlässe vermietet werden. In den Nebengebäuden befinden sich vier Wohnungen.

Die Stiftung Schloss Andelfingen hat die Aufgabe, die Schlossliegenschaft in ihrem Charakter als Schlossgut zu erhalten und zu nutzen und den Schlosspark als historischen Zeugen der Gartenkultur zu pflegen und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Die Stiftung mit rund 150 Mitgliedern finanziert die beträchtlichen Aufwendungen für den Unterhalt von Schloss und Park aus den Einnahmen der fest vermieteten Räume, aus den Erträgen von Anlässen, die im Erdgeschoss des Schlosses und im Park stattfinden, sowie aus den Beiträgen der Stiftungsmitglieder. Legate gibt es im Moment keine, sie wären aber erwünscht. (uok)

Zur Person Der fünfte Schlossparkgärtner

Christian Rügsegger, Jahrgang 1960, ist seit 1989 Schlossgärtner von Andelfingen und für die Pflege der etwa 1,5 Hektaren grossen Anlage zuständig. Seit 1876 hat es immer einen Gärtner im Schlosspark von Andelfingen gegeben; Rügsegger ist der fünfte in dieser Reihe. Er ist verheiratet und besitzt selbst einen Garten mit Blumen, Gemüse und Obstspalieren. Zur Weiterbildung besucht er regelmässig Gartencenter und Gärtnereien. (uok)

ANZEIGE

Gehen Sie schon mal in die Ferien. Wir kommen nach.

Abo umleiten? www.shn.ch oder Telefon 052 633 33 66
Während der Ferien online lesen? Registrieren Sie sich unter www.shn.ch
Oder auf dem iPad lesen? SNApp im AppStore herunterladen

